

Und wie rutschen Sie rein?

UMFRAGE Den Jahreswechsel besinnlich daheim verbringen oder die große Sause starten

ORANIENBURG | Kaum ist der weihnachtliche Gänsebraten verdaut, steht alle Jahre wieder die Frage: Was machen wir am 31. Dezember? Silvesterball samt Galamenü oder Tischfeuerwerk und Kartoffelsalat? Die MAZ hat nachgefragt.



Karl Meißner aus Lehnitz feiert mit seiner Frau Christa eher still: „Früher sind wir immer ins Kulturhaus gegangen. Aber jetzt lehnen wir uns zurück und schauen noch mal, was das Jahr so gebracht hat. Das Wohnzimmer ist trotzdem geschmückt, nur für uns zwei. Am Abend gibt es Fisch. Mitternacht gehen wir raus, gucken uns das Feuerwerk an und wünschen den

Nachbarn ein gesundes neues Jahr. Geknallt wird bei uns nicht. Wir zünden jeder eine Wunderkerze an, der Umwelt und des Geldes wegen.“

Der Oranienburger Feuerwehrmann **Daniel Runge** (mit Sohn Niklas) rutscht ganz entspannt und familiär ins Jahr 2008: „Wir sind elf Erwachsene und fünf Kinder.



Gefeiert wird drinnen und draußen. Ich stelle immer einen Feuerkorb in den Garten und da versammeln wir uns drum. Gegessen werden leckere Salate und Buletten, da

bringt jeder was mit. Für die Kinder gibt es um Punkt 12 Wunderkerzen und für die Erwachsenen ein ordentliches Standfeuerwerk.“



Damit könnte man bei **Nora Wolfslast** nicht punkten. Die Kölnerin hat gerade beruflich in Berlin-Brandenburg zu tun. Auch über Silvester. Denn die 24-jährige Journalistenschülerin muss am 1. Januar schon wieder arbeiten, da lohnt die Heimfahrt nicht. „Ich feiere mit meinen 17 Volontärskollegen. Wir haben eine Kneipe gemietet, so richtig schön mit Musik, Essen und Trinken. Bei ödem Kartoffelsalat und kalten Frikadellen hätte ich 'nen Schreikampf gekriegt.“

Auch in Malz verabschiedet man sich zünftig vom alten Jahr. Für **Birgit Dinnebier (l.) und Angela Meding** ist es seit sechs Jahren lieb gewonnene Tradition, den Silvesterabend am großen Lagerfeuer zu verbringen. Mit Familie, Nachbarn und Freunden: „Wir sitzen rund ums Feuer, essen scharfe Gulaschsuppe und



Stockbrot und trinken Glühwein. Da ist einem von innen und außen heiß. Um Mitternacht wird mit Sekt angestoßen und der Kaiserwalzer getanzt. Und wenn das Wetter

nicht mitspielt, flüchten wir in die Scheune.“

Maik Stabenow bleibt Silvester auch zu Hause in Vehlefanz: „Wir bekommen Besuch

von unseren Verwandten. Wir sind dann zehn Personen und feiern eher traditionell.

Das Haus wird mit Girlanden und Luftschlangen geschmückt. Es gibt Kartoffelsalat und Bockwurst. Wir unterhalten uns, hören Musik, tanzen oder gucken Comedy-Sendungen im Fernsehen. 'Dinner for one' muss jedes Jahr sein. Ab 18 Uhr wird zwischendurch schon ein wenig geknallt oder ein Tischfeuerwerk gezündet – für die Kinder.“

Text und Fotos: Sandra Basan